

Gleichgültig welche Bau-Maßnahme Sie vornehmen wollen :

Sie bewegen sich dabei beinahe immer im Bereich innenraumrelevanter Baustoffe! Materialien also, die Einfluss auf die Raumluft und die Bewohner nehmen können. Indem sie Schadstoffe abgeben ( im Brandfall hochtoxisch sein können ), Schadenspotentiale ( z.B. Schädlingsanfälligkeit ) aufweisen, mangelnde Sorptionsfähigkeit ( Feuchtepufferung zugunsten des Raumklima ) haben oder sogar Gerüche abgeben etc.

Doch das ist eben nur ein Teil der Wahrheit :

- ein Baukörper besteht auch aus Raum, Form und Struktur!
- ein Baukörper beinhaltet ebenso Licht und Farbe!
- ein Baukörper hat eine eigene Infrastruktur!

Diese Aussagen bringen zum Ausdruck, dass ein Gebäude als die Dritte Haut des Menschen zu betrachten und entsprechend zu behandeln ist!

Die Arbeit als baubiologisch geschulter Schweizer Architekt beinhaltet demnach nicht nur die baurechtlichen, ökonomischen und formalgestalterischen Aufgaben. Darüber hinausgehend beschäftigt er sich auch mit den Auftraggebern und dessen „seelischen“ Ansprüchen an das zu planende Objekt. Oft stellt sich dabei heraus, dass Traumhaus und Hausbau weit auseinander klaffen.

Es gilt in ersten Gesprächen auch heraus zu kristallisieren was die Auftraggeber „wirklich“ brauchen. Was kommt ihren Seelen am nächsten und lässt sich mit ihren Vorstellungen ( Ökonomie, Ökologie und Soziales ) nachhaltig verbinden!

Es ist nicht damit getan, dass ein optisch erwünschter Zustand erreicht und an dessen „sichtbaren“ Oberflächen dann ein Stück Ökologie manifestiert wird. Es ist vielmehr anzustreben, die gesamte Baukonstruktion und die zugehörige Gebäudetechnik als ganzheitliches Werk zu planen. Dadurch lässt sich auch ein symbiotisches Ganzes erschaffen!

Wohngesundes Bauen beinhaltet demnach das Ausschließen von Bauschäden, das Vermeiden von Baufehlern und Weglassen von Schadstoffen. Synthetische Baustoffe die „versiegelnde“ Eigenschaften haben, die ökologisch bedenklich sind, die eine negative Energiebilanz aufweisen, sind durch naturnahe, sorptionsfähige, nachwachsende, CO<sub>2</sub>-neutrale Materialien zu substituieren. Trockenbauweisen sind Nassbauweisen vorzuziehen.

Die Räume sollen nutzergerechte Formen, Strukturen, Materialien, Licht und Farben aufweisen

Das Gebäude ist so zu planen und herzustellen, dass weder der Bewohner noch die Umwelt darunter zu leiden hat.